

## Der Harem der osmanischen Sultane

Der imperiale Harem wird häufig mit schönen Frauen assoziiert, deren Lebensmittelpunkt sich nur darum dreht, dem Sultan (sexuell) zu dienen. Die Unterrichtsreihe dekonstruiert diesen und andere Mythen um den Harem und zeigt stattdessen die einzigartige Beziehung zwischen Geschlecht und Herrschaft im osmanischen Harem auf.

Benjamin Herbig, Julia Koschmieder und Felix Tesch

# Der Harem der osmanischen Sultane

## Relevanz der Reihe

Der Harem im Osmanischen Reich ist noch heute von zahlreichen Mythen umgeben, die ihn romantisch verklären und es unmöglich machen, die komplexe Rolle dieses sogenannten Mikrokosmos in der Gesellschaft und Politik des Osmanischen Reiches zu verstehen. Die vorliegende Unterrichtsreihe hat zum Ziel, diese Mythen zu dekonstruieren und das dabei sichtbar werdende, einzigartige Verhältnis von Herrschaft und Geschlecht im osmanischen Harem zu analysieren.

Der Fokus liegt dabei auf dem Harem der osmanischen Sultane, dem sogenannten imperialen Harem, da hier die genannten Aspekte am deutlichsten sichtbar werden und die weitreichendsten Auswirkungen haben. Gleichzeitig ist die Quellenlage für den imperialen Harem äußerst gut, denn die zahlreichen überlieferten Briefe und Dokumente ermöglichen präzise Aussagen zu allen Bereichen des alltäglichen Lebens.<sup>1</sup> Die Quellen für Harems der übrigen osmanischen Gesellschaft sind im Gegensatz dazu hauptsächlich Gerichtsakten und Erbschaftsunterlagen sowie europäische Reiseberichte und erlauben bedauerlicherweise nur eine eingeschränkte Rekonstruktion der gesellschaftlichen Verhältnisse.<sup>2</sup> Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass Polygamie und der Harem vor allem in der Oberschicht verbreitet waren, während in der Mittel- und Unterschicht die Monogamie vorherrschend war.<sup>3</sup> Wenn von Harems im Osmanischen Reich die Rede ist, bezieht sich dies also vor allem auf die Oberschicht und für diese Harems ist der Frauen- oder Familien-Harem der osmanischen Sultane ohne Frage beispielhaft.

## Neuere Forschungsansätze zur Rolle von Frauen im imperialen Harem

In der langen Geschichte des Osmanischen Reiches blieb auch der Harem der Sultane nicht unverändert. Vor allem im 16. und 17. Jahrhundert nach der Eroberung Konstantinopels im 15. Jahrhundert kamen viele Frauen im imperialen Harem zu großer politischer Macht, weswegen diese Epoche bis heute in der populären und wissenschaftlichen Geschichtsschreibung als „Herrschaft der Frauen“ bezeichnet wird.<sup>4</sup> Bis in die Gegenwart wird dieser zunehmende Einfluss von Frauen in der osmanischen Oberschicht direkt mit einem angeblich nach Süleyman I. im Jahre 1566 einsetzenden Niedergang des Osmanischen Reiches in Verbindung gebracht, der bis zum Ersten Weltkrieg

<sup>1</sup> Allerdings wurden die meisten der Quellen nicht aus dem Türkischen übersetzt, weshalb sich die Reihe hauptsächlich auf die wissenschaftliche Literatur zum Harem im Osmanischen Reich stützt.

<sup>2</sup> Faroqi, Suraiya: *Stories of Ottoman Men and Women. Establishing Status, Establishing Control*, Istanbul 2002, S. 22-25 & 28-34.

<sup>3</sup> Faroqi (2002), S. 118-121.

<sup>4</sup> Peirce, Leslie P.: *The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire*, New York/Oxford, 1993, S. VII.

andauerte und damit nicht weniger als 350 Jahre umfasste.<sup>5</sup> In der neueren Forschung setzt zunehmend eine Neubetrachtung dieser Zeit ein, die detailliert und vorurteilsfrei die Veränderungen des Osmanischen Reiches im 16. und 17. Jahrhundert betrachtet. In diesen Kontext ordnet sich auch Leslie Peirce mit ihrem Buch „The Imperial Harem“ ein, in dem sie die Ursachen des wachsenden politischen Einflusses von Frauen im 16. und 17. Jahrhundert und dessen Auswirkungen untersucht.<sup>6</sup> In diesem Sinne bezieht sich auch diese Unterrichtsreihe vor allem auf den Harem der osmanischen Sultane im 16. und 17. Jahrhundert, da sich dort zu dieser Zeit ein einzigartiges und bis heute oft rezipiertes Verhältnis von Geschlecht und Herrschaft entwickelte. Leslie Peirces „The Imperial Harem“ – das auf diesem Gebiet zweifellos als eines der wichtigsten Werke gilt<sup>7</sup> – kann dabei als Hauptgrundlage dieser Unterrichtsreihe verstanden werden.

## Der erste westliche Mythos

Der westliche Blick auf den osmanischen Harem ist, wie Leslie Peirce ausführt, von zwei großen Mythen überschattet. Der erste dieser Mythen ist, dass im Harem nur die Ehefrauen und Konkubinen des Hausherrn lebten, also Frauen, mit denen er sexuellen Kontakt hatte. Dieser Mythos ist leicht aufzulösen, wenn man einen beliebigen Harem der osmanischen Oberschicht betrachtet. Neben den genannten Ehefrauen und Konkubinen lebten darin auch die Mutter des Hausherrn (wenn sie verwitwet war), seine unverheirateten, geschiedenen oder verwitweten Schwestern, sowie seine Töchter und Söhne, und schließlich weibliche Sklavinnen, die auch den Frauen der Familie gehören konnten.<sup>8</sup>

Der Harem des osmanischen Sultans umfasst im Wesentlichen noch mehr Personen und Gruppen, die den genannten Mythos weiter dekonstruieren. Hier muss nämlich zwischen dem Männer-Harem und dem Frauen- oder Familien-Harem unterschieden werden. Bereits diese Zweiteilung wird viele westliche Leser\_innen bereits verwirren, da das Wort Harem oft mit Weiblichkeit verbunden wird. In seinem arabischen Ursprung bedeutet es jedoch „verboten“ und „heilig“ und wird daher unter anderem auch im Zusammenhang mit den drei heiligen Städten des Islam verwendet. Aus dem religiös geprägten Herrschaftsanspruch des osmanischen Sultans, nämlich „Gottes Schatten auf Erden“ zu sein, rührt die Vorstellung einer durch seine Gegenwart bewirkten Heiligkeit seines Privathaushaltes, dem imperialen Harem. Es sind also nicht die Frauen, die den Harem definieren, sondern die dortige Anwesenheit des Sultans.<sup>9</sup>

Wer sich in welchem der beiden Harems aufhalten durfte, war streng geregelt. Darin spiegeln sich religiös konnotierte Konzeptionen von Geschlechterrollen und -verhältnissen wider, wonach unverheiratete Frauen und heiratsfähige Männer voneinander getrennt leben müssten.<sup>10</sup> Im Männer-Harem waren daher nur diejenigen erlaubt, die nicht als erwachsene Männer galten: Jungen und junge Männer, weiße Eunuchen als Wächter, Kleinwüchsige und Stumme. Jugendliche Prinzen und die ältesten der Diener

<sup>5</sup> Diese Darstellung der osmanischen Geschichte findet sich unter anderem bei: Barber, Noel: Die Sultane. Die Geschichte des Ottomanischen Reiches dargestellt in Lebensbildern, New York 1973; und bei: Gost, Roswitha: Der Harem, Köln 1994, S. 71-73.

<sup>6</sup> Peirce (1993), S. VII-VIII.

<sup>7</sup> Fraoqhi (2002), S. 22.

<sup>8</sup> Peirce (1993), S. 5-6.

<sup>9</sup> Peirce (1993), S. 3-5.

<sup>10</sup> Peirce (1993), S. 5.

durften, solange sie noch im Harem lebten, keine Kinder zeugen und sich keinen Bart wachsen lassen, um nach außen als nicht erwachsen aufzutreten.<sup>11</sup> Im Frauen- oder Familien-Harem lebten neben dem Sultan nur Frauen und Kinder, bewacht von schwarzen Eunuchen. Hier herrschten streng ausdifferenzierte Machtstrukturen und es war noch viel stärker als in den nicht-imperialen Harems geregelt, welche der Frauen mit dem Sultan sexuellen Kontakt haben durften.<sup>12</sup> Im Zentrum dieses machtgeladenen Beziehungsgeflechts des Frauen-Harems stand die Mutter des Sultans, die sowohl über die Dienerschaft als auch über Familienmitglieder wie Ehefrauen, Töchter und Söhne des Sultans, Autorität hatte.<sup>13</sup>

## Der zweite westliche Mythos

Der zweite große westliche Mythos über den Harem ist, wie Leslie Peirce betont, schwerer aufzulösen.<sup>14</sup> Wenn im Westen an Harem gedacht wird, wird damit wie selbstverständlich privat, häuslich, weiblich assoziiert und stellt dies in Gegensatz zu öffentlich, politisch, männlich. In dieser Dichotomie können Frauen im Harem politischen Einfluss nur dadurch gewinnen, dass sie den Sultan verführen und auf diese Weise die Grenzen des Harems überwinden.<sup>15</sup> Inwieweit diese Dichotomie auch in der westlichen Gesellschaft ein Konstrukt ist, sei dahingestellt, aber in der osmanischen Gesellschaft trifft sie definitiv nicht zu. Dies wird schon daran deutlich, dass auch der Sultan selbst den Harem so gut wie nie verlassen hat, und wenn er ihn verließ, wurde er von den Eunuchen und Jungen des Harems begleitet. Der Harem ging also mit ihm mit. Ein weiterer Hinweis auf die grundsätzlich unterschiedliche Gesellschaftsordnung des Osmanischen Reiches ist die Tatsache, dass es kein gesondertes Regierungsgebäude gab: Das höchste politische Organ des Osmanischen Reiches trat im Palast zusammen, dem Heim des Sultans.<sup>16</sup>

Im osmanischen Weltbild war das Reich der persönliche Herrschaftsbereich des Sultans und seiner Familie und wer nah beim Sultan war, hatte politische Macht und war sozial hoch angesehen.<sup>17</sup> Anstelle der westlichen Dichotomie tritt im Osmanischen Reich also der Gegensatz von privilegiert/heilig/nah beim Sultan und gewöhnlich/profan/weit weg vom Sultan. Geschlecht spielt bei den dadurch entstehenden Herrschaftsverhältnissen insofern eine zentrale Rolle, als dass es bestimmt, wer dem Sultan am nächsten sein kann. Das Osmanische Reich war insgesamt also mehr horizontal als (westlich) vertikal strukturiert. Die zentralen Begriffe, mit denen die Osmanen dies selbst beschrieben, sind innen und außen bzw. intern und extern. Diese Teilung definiert die Machtverhältnisse im Osmanischen Reich: Wer nah am Sultan oder sogar Teil seines Haushalts war, hatte politische und soziale Autorität, wer weit weg vom Sultan war, hatte sie nicht.<sup>18</sup>

<sup>11</sup> Peirce (1993), S. 11.

<sup>12</sup> Davis, Fanny: *The Ottoman Lady. A Social History from 1718 to 1918*, New York u.a. 1986, S. 1-9.

<sup>13</sup> Davis (1986), S. 1, 9-14.

<sup>14</sup> Peirce (1993), S. 6-7.

<sup>15</sup> Peirce (1993), S. 6-7.

<sup>16</sup> Peirce (1993), S. 8, 11.

<sup>17</sup> Peirce (1993), S. 7.

<sup>18</sup> Peirce (1993), S. 8-9.

## Das Machtgefüge im imperialen Harem

Schon die räumliche Verteilung des Palastes des Sultans spiegelt die Machtverteilung wider: Den ersten Hof durfte noch jeder Untertan betreten, den zweiten Hof nur noch ausländische Würdenträger sowie die höchsten Inhaber von politischen und religiösen Ämtern. Der dritte Hof war der Männer-Harem, den niemand von außen betreten durfte und der nur in Begleitung des Sultans verlassen werden konnte.<sup>19</sup> Gleichzeitig waren es die dort als Pagen dienenden Jungen, die als erwachsene Männer den Harem verließen und dann die höchsten militärischen und politischen Ämter des Osmanischen Reiches erhielten.<sup>20</sup> Das Gleiche gilt für die Dienerinnen des Frauen-Harems, die hohes Prestige genossen und den Harem wie die Pagen nach einiger Zeit wieder verließen (oft als Ehefrauen früherer Pagen), um ihren Platz in der herrschenden Elite einzunehmen. Dadurch, dass sie weiterhin den Frauen-Harem betreten durften und zu dessen Bewohnern und Bewohnern Kontakt hielten, hatten sie große politische Einflussmöglichkeiten und waren begehrte Ehefrauen.<sup>21</sup> Auch die Eunuchen als weitere Mitglieder des Harems hatten durch ihre Nähe zum Sultan große politische Macht. Nicht nur waren sie für die alltägliche Kommunikation zwischen dem imperialen Harem und der Außenwelt zuständig. Sie hatten in vielen Fällen auch wichtige und einflussreiche politische Ämter inne wie zum Beispiel die Kontrolle der sogenannten vakıfs (fromme Stiftungen) der imperialen Familie.<sup>22</sup> Für die Ehefrauen und die Mutter des Sultans war es schließlich selbstverständlich, dass sie auch außerhalb des imperialen Harems direkte Autorität ausübten und großen Einfluss im Osmanischen Reich hatten.<sup>23</sup> Um im Osmanischen Reich politischen Einfluss zu haben, war es also unabdingbar, die Nähe des Sultans zu suchen und möglichst – im Gegensatz zur westlichen Dichotomie von privat, unpolitisch und öffentlich, politisch – ein Teil seines Haushalts, des imperialen Harems, zu werden. „The more intimate one’s service to the sultan in the inner world, the greater was one’s standing in the outer world.“<sup>24</sup>

---

<sup>19</sup> Peirce (1993), S. 11-12.

<sup>20</sup> Peirce (1993), S. 11-12.

<sup>21</sup> Davis (1986), S. 3, 8-9.

<sup>22</sup> Davis (1986), S. 20-22.

<sup>23</sup> Peirce (1993), S. 7.

<sup>24</sup> Peirce (1993), S. 12.

## Lernziel der Reihe

Das Ziel der Unterrichtsreihe ist es, zeitgenössische osmanische Konzepte von Geschlecht und Herrschaft auch in räumlicher Dimension zu analysieren. Dabei wird in einem ersten Schritt die westliche Sicht auf den osmanischen Harem dekonstruiert. Die Schüler\_innen können selbst ihre Voraussetzungen zur Rolle der Frau im Harem sowie der Funktionsweise eines osmanischen Harems hinterfragen. Sie entwickeln im Anschluss eigene Hypothesen über das soziale und politische Zusammenleben im Harem und überprüfen deren Stichhaltigkeit anhand der Quellen. Damit bieten „die Lebenswirklichkeit und der Erfahrungsbezug der Schüler den Ausgangspunkt historischen Fragens und historischer Reflexionen“.<sup>25</sup>

Die Reihe eignet sich zudem hervorragend, um das eventuell bereits thematisierte Herrschaftssystem des Absolutismus, das auf einer zumindest formalen Trennung zwischen öffentlicher und privater Macht beruht, mit einem Herrschaftssystem zu kontrastieren, das zwischen öffentlicher und privater Macht nicht unterscheidet. Dabei ist es für Schüler\_innen besonders interessant, die Rolle von Geschlecht bei der Ausübung von Herrschaft im Osmanischen Reich zu rekonstruieren. Sie erkennen, dass das Geschlecht zwar darüber bestimmt, wer dem Sultan – und damit gesellschaftlicher Macht im Osmanischen Reich – nahe sein darf. Im Vergleich zu den bisher kennen gelernten Herrschaftskonzepten in Europa wird ihnen aber bewusst, dass die Verteilung von Macht im Harem des Sultans stärker horizontal erfolgt und mehrere Gruppen (und „Geschlechter“) am Herrschaftssystem beteiligt sind.

Dabei werden die Schüler\_innen mit einer für sie ungewohnten Konstruktion von Geschlecht konfrontiert. Über die Einteilung der Gruppen in Frauen- und Männer-Harems rekonstruieren sie, welche gesellschaftlichen Gruppen im Osmanischen Reich als „weiblich“ und welche als „männlich“ erachtet wurden. Aus der Perspektive der Intersektionalität ist hier besonders interessant, dass schwarze und weiße Eunuchen jeweils unterschiedlich gesehen wurden und dass auch die Kategorie Alter darüber bestimmt, wer als „männlich“ und wer als „weiblich“ galt. Aus queer-theoretischer Perspektive dient hier besonders Baustein 3 dazu, die Schüler\_innen über die Alteritätserfahrung eines sich freiwillig kastrierenden Mannes zum Reflektieren über Geschlecht und dessen gegenwärtig konstruierte Dichotomie anzuregen.

## Einordnung in den Rahmenlehrplan

Die vorgestellte Unterrichtsreihe zum Thema „Der Harem der osmanischen Sultane“ eignet sich hervorragend als Teil des vom Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufe 7/8 vorgeschlagenen Längsschnittes zum Thema „Gesellschaftsordnungen und Sexualität: Ehe-, Familien-, Sexualstrafrecht und Umgang mit Homosexualität von der Antike bis zur industriellen Revolution“. Im Speziellen kann sie dabei ein wertvoller Teil des Themenfeldes 4 des Rahmenlehrplans „Herrschaft und Legitimation“ für die Jahrgangsstufe 7/8 sein. In diesem sollen Schüler\_innen „hauptsächlich europäische Geschichte im Zeitraum vom Ende des 17. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts“ behandeln und dabei speziell Herrschaft und deren Legitimation analysieren.<sup>26</sup> In diesem Zusammenhang

<sup>25</sup> Handro, Saskia: Konstruktivismus. In: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach/Ts. 2009, S. 120.

<sup>26</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin: Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I. Geschichte, Berlin 2006, S. 30.

eignet sich der Blick auf die Herrschaftsverhältnisse und die Gesellschaftsstruktur des Osmanischen Reiches, die bei der Analyse des Mikrokosmos Harem zum Ausdruck kommen, um die europäischen Herrschafts- und Gesellschaftsformen zu kontrastieren. In anderen Unterrichtseinheiten zu demselben Themenfeld kann dann weiterführend darauf aufgebaut werden, indem die Rolle des Osmanischen Reiches im komplexen europäischen Machtgefüge betrachtet wird (Wiener Türkenbelagerungen 1529 und 1683, Türkenkriege, Orientalische Frage, etc.<sup>27</sup>).

Der die westliche Sicht auf den osmanischen Harem dekonstruierende Ansatz der Unterrichtsreihe ermöglicht es, das Thema alternativ auch in der Jahrgangsstufe 9/10 im Rahmen des Längsschnittes „Umgang mit dem Fremden: Christen und Muslime, Christen und Juden, Europa und Übersee, von der Kolonialisierung bis heute“ zu behandeln.<sup>28</sup>

### **Empfohlene Jahrgangsstufe:**

*7./8. Klasse*

### **Einordnung in den Berliner Rahmenlehrplan:**

*4. Herrschaft und Legitimation*

---

<sup>27</sup> Siehe z.B. Aksan, Virginia H.: *Ottoman Wars 1700-1870: An Empire Besieged*, Harlow, England u.a. 2007.

<sup>28</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (2006), S. 35.

---

## Reihenverlaufsplan

## Baustein 1: Hatte das Osmanische Reich in Europa nur Freunde und Verbündete? (45 min)

| Inhalt / Ablauf / Impulse  | Ziele / Kompetenzen   | Material / Methoden  |
|--|---|--|
| <p><b>Aufgabenstellung:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Beschreibt das Bild.</li> <li>Interpretiert das Bild.</li> <li>Bewertet, wie der Gesandte Mehmet Efendi dargestellt wird.</li> </ol>  | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Bildanalyse</p>       | <p>Q1: Abreise Mehmed Efendis vom Tuilerienpalast in Paris am 21. März 1721</p> <p><b>Sozialform:</b><br/>Unterrichtsgespräch</p>                                      |
| <p><b>Aufgabenstellung:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Markiere gemeinsam mit deinem_r Sitznachbarn_in auf der Karte M2, welche Gebiete zum Osmanischen Reich gehörten.</li> <li>Hebe gemeinsam mit deinem_r Sitznachbarn_in auf der Karte M2 die Verbündeten und Feinde des Osmanischen Reiches in Europa farblich hervor.</li> <li>Die Hauptreligion des Osmanischen Reiches war nicht das Christentum, sondern der Islam. Erörtere mit deinem_r Sitznachbarn_in, ob dies bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Osmanischen Reich und europäischen Staaten eine Rolle gespielt haben könnte.</li> </ol> <p>Sicherung der Ergebnisse der Partnerarbeit und offene Diskussion der 3. Aufgabe (eventuell unter Einhilfen der Lehrkraft)</p> | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Umgang mit Karten</p> | <p>M1 Sachtext: Das Osmanische Reich und Europa</p> <p>M2 Historische Karte: Das Osmanische Reich und Europa (um 1740)</p> <p><b>Sozialform:</b><br/>Partnerarbeit</p> |

## Baustein 2: Lebten nur schöne Frauen im Harem? (90 min)

| Inhalt / Ablauf / Impulse   | Ziele /<br>Kompetenzen  | Material /<br>Methoden  |
|---|---|---|
| <p><b>Aufgabenstellung:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Beschreibt das Bild. (eventuell Hinweis auf den Eunuchen im Hintergrund)</li> <li>Interpretiert das Bild und begründet eure Ideen.</li> </ol>  | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Bildanalyse; Vorausurteile der Schüler_innen zum Harem erfassen</p> | <p>Q2: „Terrasse des Serails“ von Jean-Léon Gérôme, ca. 1886</p> <p><b>Sozialform:</b></p> <p>Unterrichtsgespräch</p>   |
| <p><b>Arbeitsaufträge für M4:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Erarbeite und notiere dir anhand des Sachtextes M3, welche Personen im Frauen-Harem lebten.</li> <li>Stelle deinem_r Nachbarn_in mit Hilfe deiner Notizen die im Frauen-Harem lebenden Personen vor.</li> <li>Beschreibe auf Basis des Vortrags deines_r Nachbarn_in die Personen, die im Männer-Harem lebten und halte dies schriftlich fest.</li> <li>Erörtere mit deinem_r Sitznachbarn_in, welche der Personen im Harem als „Frau“ und welche als „Mann“ galten. Woran wurde das festgemacht?</li> </ol> <p><b>Arbeitsaufträge für M5:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Erarbeite und notiere dir anhand des Sachtextes M4, welche Personen im Männer-Harem lebten.</li> <li>Stelle deinem_r Nachbarn_in mit Hilfe deiner Notizen die im Männer-Harem lebenden Personen vor.</li> <li>Beschreibe auf Basis des Vortrags deines_r Nachbarn_in die Personen, die im Frauen-Harem lebten und halte dies schriftlich fest.</li> <li>Erörtere mit deinem_r Sitznachbarn_in, welche der Personen im Harem als „Frau“ und welche als „Mann“ galten. Woran wurde das festgemacht?</li> </ol> | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Analyse von Sachtexten, Umgang mit Karten</p>                       | <p>M3: Lageplan des Topkapi-Palastes</p> <p>M4 Sachtext: Der Frauen-Harem</p> <p>M5 Sachtext: Der Männer-Harem</p> <p><b>Sozialform:</b></p> <p>Partnerarbeit</p> |

Sicherung der Ergebnisse und Diskussion über Kategorien, anhand derer Geschlecht festgemacht wird

Rückgriff auf Einstieg

**Arbeitsauftrag:**

1. Beschreibt, welche Personen dargestellt werden und auf welche Weise.
2. Prüft, welche Personengruppen man noch hinzufügen müsste, um dem Leben im Harem gerecht zu werden?
3. Problematisiert die Darstellung des Harems im Bild und bewertet, welches Ziel der Maler mit der Darstellung verfolgte.

**Orientierungskompetenz**

Q2: „Terrasse des Serails“ von Jean-Léon Gérôme, ca. 1886

**Sozialform:**

Unterrichtsgespräch

## Baustein 3: Leben im Harem: den ganzen Tag nur Faulenzen? (45 min)

| Inhalt / Ablauf / Impulse   | Ziele /<br>Kompetenzen  | Material /<br>Methoden   |
|---|---|--|
| <p><b>Arbeitsauftrag</b></p> <p>1. Analysiert, welche Rolle Byron den Frauen im Harem zuschreibt.</p> <p>2. Stellt eine Hypothese auf, wie Frauen, Kinder, Eunuchen, Diener_innen und der Sultan ihre Tage im Harem verbrachten.</p>  | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Quellenanalyse, eigene Hypothesen bilden (und Vorstellungen vom Leben im Harem explizieren)</p> | <p>Q3: George Byron: Ritter Harold's Pilgerfahrt</p> <p><b>Sozialform:</b><br/>Unterrichtsgespräch</p>             |
| <p><b>Arbeitsaufträge für Q4:</b></p> <p>1. Lady Montagu zählt die Personen um den Sultan in einer genauen Reihenfolge auf. Wer ist dabei? Wer von ihnen lebte im Frauen- oder Männer-Harem?</p> <p>2. Den Zug beobachteten viele Menschen in der Stadt. Überlege dir mögliche Gründe des Sultans für so einen Auftritt in der Öffentlichkeit.</p> <p>3. Stelle Vermutungen über die Bedeutung der Nähe beziehungsweise Distanz der einzelnen Personen zum Sultan innerhalb des Zuges an.</p>   | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Quellenanalyse</p> <p>Arbeit mit Sachtexten</p> <p><b>Narrativitätskompetenz</b></p>            | <p>Q4/5-M6-8</p> <p><b>Sozialform:</b><br/>Einzel- und Gruppenarbeit</p> <p><b>Methode:</b><br/>Expertenpuzzle</p> |
| <p><b>Arbeitsaufträge für Q5:</b></p> <p>1. Beschreibe die Möglichkeiten im Osmanischen Reich auch ohne einflussreiches Elternhaus Karriere zu machen.</p> <p>2. Die Quelle spricht nicht davon, ob man eine Frau oder ein Mann sein muss, um im Osmanischen Reich aufzusteigen. Stelle Vermutungen an, ob dies für eine Karriere im Osmanischen Reich wirklich egal war und ob Frauen und Männer dort unterschiedliche Möglichkeiten hatten.</p> <p>3. Im christlichen Europa wurden wichtige Posten oft an adlig geborene Personen vergeben. Überlege aus Sicht des Herrschers, welche Vor- und Nachteile die beiden Systeme haben könnten.</p> | <p>S.O.</p>   | <p>S.O.</p>  |

|  |      |      |
|--|------|------|
| <p><b>Arbeitsaufträge für M 6:</b></p> <p>1. Notiere die vier Stufen im Aufstieg von Roxelane in Stichpunkten.</p> <p>2. Überlege dir mögliche Hintergedanken für Roxelanes Idee, den Frauenharem in den Sultanspalast zu verlegen.</p> <p>3. In den Büchern über die Geschichte des Osmanischen Reiches wird die Zeit nach Roxelane oft abschätzig als „Zeit der Weiberherrschaft“ bezeichnet und als Phase des Niedergangs dargestellt. Die Geschichtsschreiber waren lange Zeit fast ausschließlich Männer. Denkst Du, dass es da einen Zusammenhang geben könnte?</p>          | S.O. | S.O. |
| <p><b>Arbeitsaufträge für M7:</b></p> <p>1. Nenne die verschiedenen Aufgaben des Obereunuchen.</p> <p>2. Überlege dir Gründen für die Bewachung des Frauenbereichs durch Eunuchen.</p> <p>3. Viele zeitgenössische Berichte von europäischen Reisenden zeichnen ein sehr negatives Bild von Eunuchen: Sie seien böse, intrigant und blickten stets finster wegen der ihnen widerfahrenen Kastration. Doch in einigen Dokumenten finden sich wesentlich positivere Darstellungen, z.B. bei Leyla Saz, der Tochter eines osmanischen Arztes. Fällt dir eine Erklärung dafür ein?</p> | S.O. | S.O. |

|   |                               |   |
|---|-------------------------------|---|
| <p><b>Arbeitsaufträge M8:</b></p> <p>1.Nenne die verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, die eine Dienerin des Frauen-Harems hatte.</p> <p>2.Dienerinnen des Frauen-Harems waren bei den Männern der osmanischen Oberschicht begehrte Ehefrauen. Erörtere welche Vorteile die Dienerinnen aus einer solchen Ehe hatten und welche sich für die Männer ergaben.</p> <p>3. Selbst die rangniedrigste Dienerin des Frauen-Harems lernte gleich zu Beginn ihres Lebens im Harem das Lesen und Schreiben, auch wenn sie dieses Wissen für ihre Arbeit gar nicht brauchte. Überlege dir, warum das so war und was es für die Dienerinnen bedeutete.</p> | S.O.                          | S.O.                                      |
| <p>Diskussion der Ergebnisse unter Rückgriff auf die Hypothesen der SuS (bestätigt oder nicht?)</p> <p><b>Mögliche Arbeitsaufträge</b></p> <p>1. Erörtert, wie starr die Grenzen des Harems waren. (Waren die Bewohner_innen des Harems auf diesen beschränkt? Welche Möglichkeiten öffentlich zu handeln hatten sie?)</p> <p>2. Diskutiert die Bedeutung von Nähe zum Sultan für eine_n Osmanen_in. (Welche Personen konnten dem Sultan am nächsten sein?)</p>   | <b>Orientierungskompetenz</b> | <b>Sozialform:</b><br>Unterrichtsgespräch |

## Baustein 4: Warum wollte Gazanfer Agha ein Eunuch werden? (45 min)

| Inhalt / Ablauf / Impulse  | Ziele /<br>Kompetenzen  | Material /<br>Methoden   |
|--|---|--|
| <p><b>Arbeitsauftrag:</b></p> <p>1. Beschreibt das Bild</p> <p>2. Interpretiert, wer auf dem Bild dargestellt ist.</p> <p>kurzer Lehrervortrag über die Person Gazanfer Agha</p>   | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p> <p>Bildanalyse</p> | <p>Q6: Sultan Mehmet III and Gazanfer Agha</p> <p><b>Sozialform:</b><br/>Unterrichtsgespräch</p> |
| <p>Sammlung von Argumenten, die für oder gegen eine Kastration sprechen</p>  | <p><b>Deutungs- und Analysekompetenz</b></p>                    | <p><b>Sozialform:</b><br/>Unterrichtsgespräch</p>  |
| <p><b>Arbeitsauftrag:</b></p> <p>Verfasst einen Brief aus Sicht des Sultans, der Gazanfer dazu überreden will, ein Eunuch zu werden.</p>   | <p><b>Narrative Kompetenz</b></p>                               | <p><b>Sozialform:</b><br/>Einzelarbeit</p>   |
| <p>Vorlesen einzelner Briefe</p> <p><b>Aufgabenstellung:</b></p> <p>Entscheidet als Gazanfer, ob ihr euch vom Sultan überzeugen lasst und begründet eure Entscheidung.</p>   | <p><b>Orientierungskompetenz</b></p>                            | <p><b>Sozialform:</b><br/>Unterrichtsgespräch</p> <p><b>Methode:</b><br/>Streitlinie</p>         |
| <p><b>Diskussionsmöglichkeit 1:</b></p> <p>Ist Gazanfer Agha ein Mann? Begründet eure Meinung und unterscheidet zwischen der Sicht der Menschen im Osmanischen Reich und eurer heutigen Perspektive.</p> <p><b>Diskussionsmöglichkeit 2:</b></p> <p>Beurteilt, welche Möglichkeiten zur Herrschaftsausübung die Menschen im Osmanischen Reich hatten, wenn sie als Mann galten? Welche eröffneten sich ihnen, wenn sie nicht als Mann oder als eine Frau gesehen wurden?</p> | <p><b>Orientierungskompetenz</b></p>                            | <p><b>Sozialform:</b><br/>Unterrichtsgespräch</p>  |

---

## Baustein 1: Hatte das Osmanische Reich in Europa nur Freunde und Verbündete?

Dieser Baustein bezieht sich noch nicht direkt auf das Thema der Unterrichtsreihe. Sein Ziel ist es, den Schüler\_innen zunächst Basiswissen über das Osmanische Reich zu vermitteln. Als Einstieg dient ein Bild des französischen Malers Pierre-Denis Martin (Q1), das den osmanischen Gesandten Mehmed Efendi (mit vollem Namen Yirmisekiz Mehmed Çelebi Efendi) zeigt, der nach einer Audienz beim französischen König Ludwig XV. mit einer Parade und unter den Augen vieler Schaulustiger verabschiedet wird.<sup>29</sup>

Die diplomatische Mission Mehmed Efendis, der sich fast ein Jahr lang in Paris aufhielt, ist beispielhaft für Gesandtschaften des Osmanischen Reiches, die unter den europäischen Staaten Verbündete gewinnen sollten. Nicht nur zu Frankreich, auch zu Preußen unterhielten die Sultane gute Beziehungen und 1763 war zum ersten Mal ein osmanischer Botschafter in Berlin am Hof Friedrichs II. Die europäischen Mächte entsandten ihrerseits Diplomaten ins Osmanische Reich, die Handels- und Friedensverträge sowie Bündnisse schlossen.<sup>30</sup> Bewusst wurde für den Einstieg eine Quelle gewählt, die den Schwerpunkt nicht auf die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Europa und dem Osmanischen Reich legt, sondern auf die diplomatischen Beziehungen. Dies zeigt den Schüler\_innen, dass das Osmanische Reich in Europa nicht nur auf Ablehnung stieß, sondern genau wie jeder europäische Staat sowohl Feinde als auch Verbündete hatte. Die Kriege zwischen dem Osmanischen Reich und einigen der europäischen Staaten können also nicht allein von einem religiösen Standpunkt aus erklärt werden.

---

<sup>29</sup> Badisches Landesmuseum: Virtuelles Museum „Karlsruher Türkenbeute“. Türkische Gesandtschaft in Paris, [http://www.tuerkenbeute.de/window/illustration/S21D1-4TG00i14\\_de.php](http://www.tuerkenbeute.de/window/illustration/S21D1-4TG00i14_de.php) (zuletzt abgerufen am: 14.1.2014).

<sup>30</sup> Badisches Landesmuseum: Virtuelles Museum „Karlsruher Türkenbeute“. Osmanische Außenpolitik, [http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun\\_ges/OsmanischeAussenpol\\_de.php](http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun_ges/OsmanischeAussenpol_de.php) (zuletzt abgerufen am: 14.1.2014).

## Didaktische Anmerkung:

Die Analyse des Bildes von Pierre-Denis Martin ermöglicht einen guten Anschluss an vorherige Unterrichtsreihen zum Absolutismus in Frankreich. Die Schüler\_innen können auf dieser Basis die Truppen der Parade als Europäer\_innen beziehungsweise Franzosen und Französinnen identifizieren und in Bezug auf den Titel des Bildes die Szene historisch einordnen. In diesem Zusammenhang wird ihnen Mehmed Efendi mit seinem Turban und seiner osmanischen Tracht schnell ins Auge fallen und sie können sich fragen, wer dieser Mann ist, woher er kommt und warum der französische König ihn mit einer so großen Parade verabschiedet. Darauf aufbauend kann zur Fragestellung des Bausteins übergeleitet werden: „Hatte das Osmanische Reich in Europa nur Freunde und Verbündete?“

Q1<sup>31</sup>

---

<sup>31</sup> „Abreise Mehmed Efendis vom Tuileriespalast in Paris am 21. März 1721“ (Sortie de l'ambassadeur, 1721), Öl auf Leinwand, von Pierre-Denis Martin (1663 – 1742), um 1722, Musée Carnavalet, Paris, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sortie de l Ambassadeur 1721.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sortie_de_l_Ambassadeur_1721.jpg).

## Erarbeitung und Sicherung

Um die Frage der Unterrichtsstunde zu beantworten und um bei den Schüler\_innen ein Bewusstsein für die Ausdehnung und den Einfluss des Osmanischen Reiches zu wecken, bearbeiten sie in dieser Phase in Partnerarbeit den kurzen Sachtext M1. Mit dem gewonnenen Wissen sollen sie im Anschluss die politische Karte Europas M2 beschriften und die wichtigsten der europäischen Bündnispartner und Feinde des Osmanischen Reiches markieren.

### Arbeitsauftrag:

1. Markiere gemeinsam mit deinem\_r Sitznachbarn\_in auf der Karte M2, welche Gebiete zum Osmanischen Reich gehörten.
2. Hebe gemeinsam mit deinem\_r Sitznachbarn\_in auf der Karte M2 die Verbündeten und Feinde des Osmanischen Reiches in Europa farblich hervor.
3. Die Hauptreligion des Osmanischen Reiches war nicht das Christentum, sondern der Islam. Erörtere mit deinem\_r Sitznachbarn\_in, ob dies bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Osmanischen Reich und europäischen Staaten eine Rolle gespielt haben könnte.

## M1: Das Osmanische Reich und Europa<sup>32</sup>

Mehmed Efendi war ein Botschafter des Osmanischen Reiches, das im Mittelalter entstanden war und von einem sogenannten Sultan beherrscht wurde. 1721 war dieser Sultan Ahmed III., dessen Reich Ägypten, Tunesien, Syrien und große Teile der arabischen Halbinsel umfasste. Am Schwarzen Meer war nur noch das Volk der Tscherkessen unabhängig, alle anderen Länder wurden ebenfalls vom Sultan beherrscht. Im Zentrum des Reiches lagen Anatolien und Karaman, die heutige Türkei, und der Sultan hatte seinen Palast in der Stadt Istanbul.

Zu Konflikten mit europäischen Staaten kam es auf der Balkanhalbinsel, auf der das Osmanische Reich Länder wie Bosnien, Serbien, Rumelien, Morea, Bulgarien und die Wallachei erobert hatte. Die Armeen des Sultans kämpften hier gegen die Truppen von Russland und Österreich-Ungarn, die sich vor einer weiteren Ausdehnung des Osmanischen Reiches fürchteten.

Aber der Sultan hatte unter den europäischen Staaten nicht nur Feinde. Gesandte wie Mehmed Efendi brachen unter anderem nach Frankreich und Preußen-Brandenburg auf und konnten diese Länder als Verbündete für das Osmanische Reich gewinnen. Auch die europäischen Staaten schickten Diplomaten nach Istanbul, um Friedens- und Handelsverträge sowie Bündnisse zu schließen. Vor allem Frankreich wurde ein wichtiger Bündnispartner des Osmanischen Reiches und verdiente viel Geld mit dem Handel wertvoller osmanischer Güter in Europa.

---

<sup>32</sup> Siehe: Badisches Landesmuseum: Virtuelles Museum „Karlsruher Türkenbeute“. Osmanische Außenpolitik, [http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun\\_ges/OsmanischeAussenpol\\_de.php](http://www.tuerkenbeute.de/kun/kun_ges/OsmanischeAussenpol_de.php) (zuletzt abgerufen am: 14.1.2014).



## Auswertung

Nach dem Vergleich der selbst beschrifteten Karten in der gesamten Klasse, kann auch Arbeitsauftrag 3, der bereits in Partnerarbeit vorbereitend besprochen wurde, im Klassengespräch diskutiert werden. Hierbei können die Schüler\_innen ihr Vorwissen zum Islam und zum Christentum sowie zu religiösen Konflikten wie den Kreuzzügen und dem Dreißigjährigen Krieg einbringen und auf dieser Basis die Bündnisse und Konflikte zwischen dem Osmanischen Reich und den Europäischen Staaten beurteilen. Auch auf die Karte können sie sich direkt beziehen, indem sie auf die geographische Nähe beziehungsweise Ferne der entscheidenden Staaten hinweisen.

---

## Baustein 2: Lebten nur schöne Frauen im Harem?

In diesem Baustein der Unterrichtsreihe „Der Harem der osmanischen Sultane“ wird zunächst das Vorwissen der Schüler\_innen zum Thema Harem aktiviert, um anschließend den ersten Harems-Mythos zu dekonstruieren. Es wurde daher bewusst ein Bild als Einstieg gewählt, das den Harem stark sexualisiert darstellt und damit beispielhaft für die westliche Sicht auf den Mikrokosmos Harem ist. Dies ist gleichzeitig eine sehr gute Übung, um bei den Schüler\_innen ein kritisches Bewusstsein im Umgang mit Quellen zu wecken.

Das dem Orientalismus zuzurechnende Bild „Terrasse des Serails“ wurde von Jean-Léon Gérôme (1824-1904) gemalt, einem französischer Maler des Klassizismus, der zahlreiche „historische“ Szenen künstlerisch festhielt.<sup>34</sup> Es zeigt junge Frauen beim Baden und Entspannen, die dabei von einem Eunuchen bewacht und vom Sultan im Hintergrund beobachtet werden. Nicht dargestellt sind Kinder und ältere Frauen. Es findet also eine Sexualisierung des Harems statt, die den familiären Charakter dieses Mikrokosmos verkennt. Dies sollen auch die Schüler\_innen erkennen, wenn sie sich das Bild nach der Erarbeitungsphase ein zweites Mal ansehen.

### Didaktische Anmerkung

Es könnte sein, dass die Schüler\_innen auf dem Bild nicht sofort eine Haremsszene, sondern zunächst eine gewöhnliche Badeszene erkennen. Dies kann bei einer sorgfältigen Bildanalyse jedoch mit Verweis auf den Eunuchen im Vordergrund und den Sultan im Hintergrund klargestellt werden. Der Titel des Bildes gibt den Schülern einen weiteren Hinweis auf das eigentliche Motiv.

---

<sup>34</sup> Förschler, Silke: Bilder des Harem. Medienwandel und kultureller Austausch, Berlin 2010, S. 226-236.

Q2<sup>35</sup>

<sup>35</sup> „Terrasse des Serail“ (La Terrasse du sérail), Öl auf Leinwand, von Jean-Léon Gérôme (1824 - 1904), ca. 1886, Privatsammlung, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:The Terrace of the Seraglio, Jean-Léon Gérôme.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Terrace_of_the_Seraglio,_Jean-Léon_Gérôme.jpg).

## Erarbeitung & Sicherung

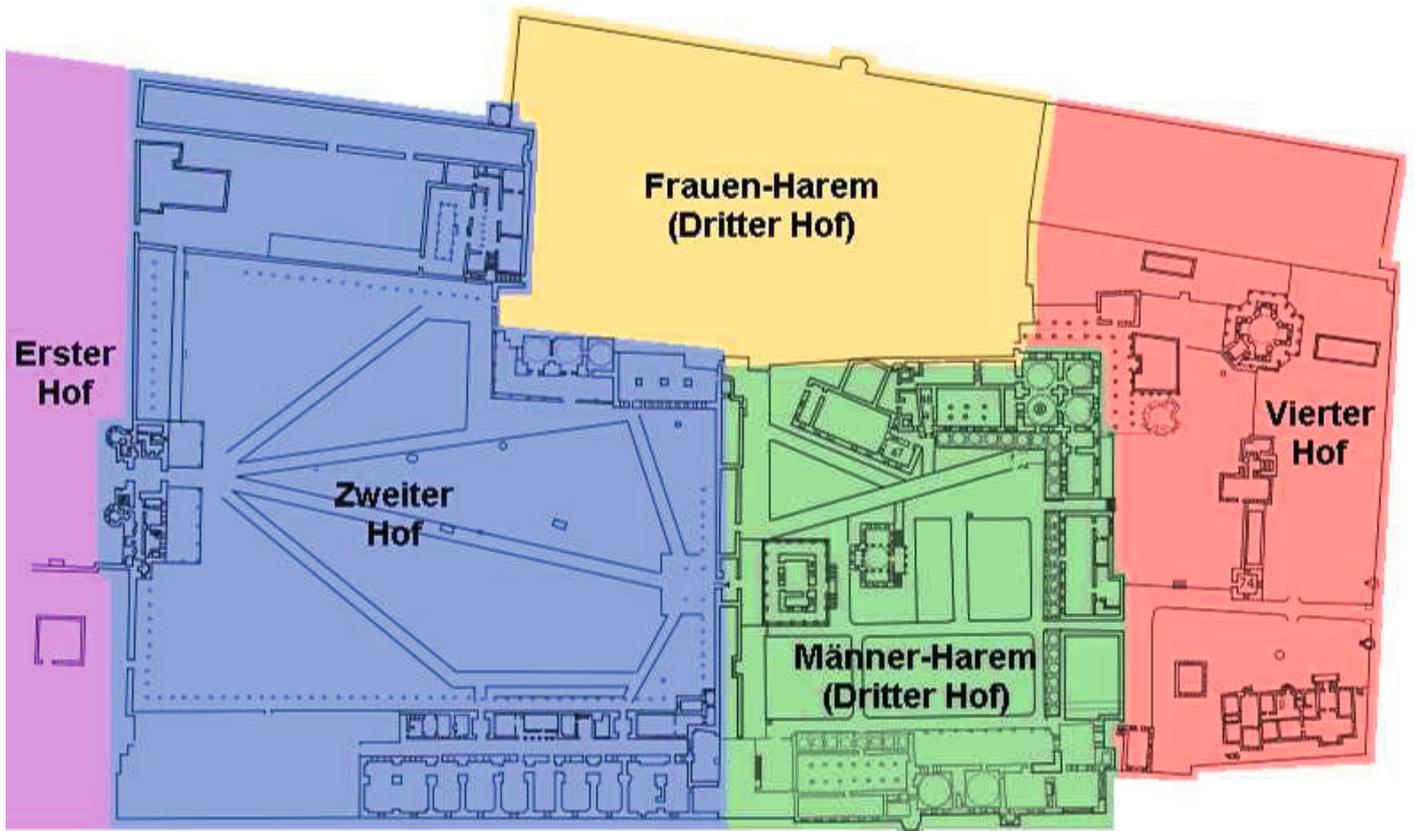
Nachdem das Vorwissen und die Vorausurteile der Schüler\_innen in der Bildanalyse sichtbar wurden, erhält in dieser Unterrichtsphase jede\_r Schüler\_in jeweils einen von zwei kurzen Sachtexten zusammen mit einem Lageplan des Topkapı-Palastes, der zur Veranschaulichung dient. Einer der Texte behandelt den Männer-Harem, der andere den Frauen-Harem. Zu diesen Texten machen sie sich Stichpunkte, um ihrem\_r Partner\_in den jeweils anderen Text vorzutragen. Anschließend präsentieren ausgewählte Schüler\_innen ihre Ergebnisse der Klasse (think-pair-share-Methode).

### Arbeitsauftrag (Sachtext M4):

1. Erarbeite und notiere dir anhand des Sachtextes M4, welche Personen im Frauen-Harem lebten.
2. Stelle deinem\_r Nachbarn\_in mit Hilfe deiner Notizen die im Frauen-Harem lebenden Personen vor.
3. Beschreibe auf Basis des Vortrags deines\_r Nachbarn\_in die Personen, die im Männer-Harem lebten und halte dies schriftlich fest.
4. Erörtere mit deinem\_r Sitznachbarn\_in, welche der Personen im Harem als „Frau“ und welche als „Mann“ galten. Woran wurde das festgemacht?

### Arbeitsauftrag (Sachtext M5):

1. Erarbeite und notiere dir anhand des Sachtextes M5, welche Personen im Männer-Harem lebten.
2. Stelle deinem\_r Nachbarn\_in mit Hilfe deiner Notizen die im Männer-Harem lebenden Personen vor.
3. Beschreibe auf Basis des Vortrags deines\_r Nachbarn\_in die Personen, die im Frauen-Harem lebten und halte dies schriftlich fest.
4. Erörtere mit deinem\_r Sitznachbarn\_in, welche der Personen im Harem als „Frau“ und welche als „Mann“ galten. Woran wurde das festgemacht?



<sup>36</sup> Lageplan des Topkapi-Palastes, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Topkapi\\_Palace\\_plan.svg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Topkapi_Palace_plan.svg), [Farbliche Anpassung und Beschriftung durch die Autoren].

## M4: Der Frauen-Harem<sup>37</sup>

Der Wohn- und Regierungssitz der osmanischen Sultane war der sogenannte Topkapı-Palast<sup>38</sup>, der aus insgesamt vier Höfen bestand. Wer zu diesen Höfen Zutritt hatte, war streng geregelt. In den ersten Hof durfte noch jeder, aber schon in den zweiten Hof durften nur noch politische Würdenträger und ausländische Botschafter. Der dritte Hof war der sogenannte imperiale Harem, auch innerer Palast genannt. Ihn durfte niemand betreten, der von außen kam, denn hier lebte der Sultan selbst. Dieser Hof war noch einmal aufgeteilt in den Männer-Harem und den Frauen-Harem. Nur der Sultan durfte zwischen diesen beiden Harems und den anderen Höfen frei hin und her gehen, allen anderen war es verboten. Der vierte Hof bestand fast ausschließlich aus Gärten und Parkanlagen für die Bewohner des dritten Hofes.

Ab dem 17. Jahrhundert hatte der Sultan seine eigenen Zimmer im Frauen-Harem, den außer ihm kein erwachsener Mann betreten durfte. Auch seine Ehefrauen und seine kleinen Kinder lebten dort. Jede der Ehefrauen hatte ihre eigenen Dienerinnen und wenn sie schon älter waren, hatten auch die Töchter des Sultans persönliche Dienerinnen bis sie heirateten und den Harem verließen. Auch die Dienerinnen selbst waren nicht ihr ganzes Leben im Harem; wenn sie älter wurden, suchte man für sie einen Mann und sie verließen den Harem um dessen Ehefrau zu werden. Die mächtigste Frau im Harem war die Mutter des Sultans. Sie hatte den Befehl über alle Dienerinnen des Frauen-Harems und auch die meisten der Ehefrauen und Töchter des Sultans machten, was sie sagte. Der Sultan selbst ließ sich ebenfalls von seiner Mutter beraten. Bewacht wurde der Frauen-Harem von Eunuchen<sup>39</sup> mit schwarzer Hautfarbe, die auch für den Kontakt zur Außenwelt zuständig waren.

---

<sup>37</sup> Nach: Peirce, Leslie P.: *The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire*, New York & Oxford, 1993.

<sup>38</sup> Der Topkapı-Palast: wurde im 15. Jahrhundert von Sultan Mehmet II. erbaut und steht in Istanbul (damals offiziell Konstantinopel).

<sup>39</sup> Der Eunuch, die -n: Mann mit medizinisch entfernten primären Geschlechtsorganen.

## M5: Der Männer-Harem<sup>40</sup>

Der Wohn- und Regierungssitz der osmanischen Sultane war der sogenannte Topkapı-Palast<sup>41</sup>, der aus insgesamt vier Höfen bestand. Wer zu diesen Höfen Zutritt hatte, war streng geregelt. In den ersten Hof durfte noch jeder, aber schon in den zweiten Hof durften nur noch politische Würdenträger und ausländische Botschafter. Der dritte Hof war der sogenannte imperiale Harem, auch innerer Palast genannt. Ihn durfte niemand betreten, der von außen kam, denn hier lebte der Sultan selbst. Dieser Hof war noch einmal aufgeteilt in den Männer-Harem und den Frauen-Harem. Nur der Sultan durfte zwischen diesen beiden Harems und den anderen Höfen frei hin und her gehen, allen anderen war es verboten. Der vierte Hof bestand fast ausschließlich aus Gärten und Parkanlagen für die Bewohner des dritten Hofes.

Bis ins 16. Jahrhundert hatte der Sultan seine eigenen Zimmer im Männer-Harem. Hier lebte er zusammen mit Jungen und jugendlichen Männern, die für ihn als Diener arbeiteten und dabei gleichzeitig für den Staatsdienst ausgebildet wurden. Außer dem Sultan durfte kein erwachsener Mann im Männer-Harem leben. Wenn die Diener älter wurden, suchte man daher eine Ehefrau für sie und sie verließen den Männer-Harem, um eine politische oder militärische Laufbahn zu beginnen. Auch die Söhne des Sultans lebten im Männer-Harem, sobald sie nicht mehr als Kinder galten. Genau wie die Diener verließen sie ihn erst wieder, wenn sie heirateten. Bewacht wurde der Männer-Harem von Eunuchen<sup>42</sup> mit weißer Hautfarbe, die auch für den Kontakt zur Außenwelt zuständig waren.

---

<sup>40</sup> Nach: Peirce, Leslie P.: *The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire*, New York & Oxford, 1993.

<sup>41</sup> Der Topkapı-Palast: wurde im 15. Jahrhundert von Sultan Mehmet II. erbaut und steht in Istanbul (damals offiziell Konstantinopel).

<sup>42</sup> Der Eunuch, die -n: Mann mit medizinisch entfernten primären Geschlechtsorganen.

## Auswertung

Nachdem alle Schüler\_innen gemeinsam die Sachtexte erschlossen haben, können sie auf dieser Basis einen zweiten Blick auf das Bild von Jean-Léon Gérôme werfen und es kritisch analysieren. Zentral ist dabei die Frage danach, welche Personen dargestellt sind (Sultan, Eunuch, Ehefrauen, Konkubinen) und welche nicht dargestellt sind (ältere Frauen (Mutter des Sultans), Dienerinnen, Kinder). Abschließend erörtern die Schüler\_innen, inwieweit die fehlende Darstellung familiärer Strukturen eine bewusste Sexualisierung der Lebenswelt Harem ist.

## Baustein 3: Leben im Harem: Gefängnis oder Machtzentrum?

In diesem Baustein soll der zweite Harems-Mythos der westlichen Dichotomie aufgegriffen und dekonstruiert werden. Zu diesem Zweck wurde als Einstieg eine Strophe aus George Byrons (1788-1824) Versepos „Ritter Harold's Pilgerfahrt“ (im Original „Childe Harold's Pilgrimage“, Q1) gewählt. Darin gibt der Autor, der ein wichtiger Vertreter des Orientalismus und der Romantik ist, die westliche Auffassung von der gesellschaftlichen Stellung osmanischer Frauen wieder, indem er sie als von der Gesellschaft ausgeschlossene und streng bewachte Gefangene beschreibt („Nie hört man hier des Weibes Stimme tönen, verschleiert nur erscheint sie und bewacht“). Interessant ist die anschließende Beschreibung des ehelichen und mütterlichen Glücks, das osmanische Frauen in dieser restriktiven Lebenswelt finden können. Dies ist eine Übertragung englischer Ideale von Häuslichkeit, Ehe und Mutterschaft auf die Darstellung des osmanischen Reiches.<sup>43</sup>

### Didaktische Anmerkung

Auf eine Analyse der Strophe durch die Schüler\_innen kann als zweiter Teil des Einstiegs eine kurze Hypothesenbildung zu folgender Frage erfolgen: „Was machten Frauen, Kinder, Eunuchen, Diener\_innen und der Sultan den ganzen Tag im Harem?“ Hierbei zeigt sich, ob und, wenn ja, wie stark die westliche Dichotomie (siehe Sachanalyse) im Denken der Schüler\_innen verankert ist. Ob die aufgestellten Hypothesen begründet oder unbegründet sind, können sich die Schüler\_innen in der anschließenden Erarbeitungsphase auf Basis verschiedener Sachtexte und Quellen selbst erschließen.

---

<sup>43</sup> Sharafuddin, Mohammed: *Islam and Romantic Orientalism. Literary Encounters with the Orient*, London/New York 1994, S. 243-244.

**Q3:**  
**George Byron:**  
**Ritter Harold's Pilgerfahrt (1812-1818)<sup>44</sup>**

Nie hört man hier des Weibes Stimme tönen,  
Verschleiert nur erscheint sie und bewacht,  
Mit Leib und Seel' muß sie nur Einem fröhnen,  
Gewöhnt an's Käfig, fühlt sie nicht die Acht,  
Weil glücklich sie des Herren Liebe macht,  
Noch glücklicher der Mutter süße Mühen,  
Die süßesten, die ihr das Sein gebracht,  
Sie selber nährt des theuern Kindes Blühen,  
Daß nie es theilen muß, gemeinen Sinnes Glühen.

---

<sup>44</sup> Zweiter Gesang, Strophe 61, übersetzt von Adolf Seubert, Projekt Gutenberg, (<http://gutenberg.spiegel.de/buch/6663/1>).

## Erarbeitung & Sicherung

Die Schüler\_innen erarbeiten sich anhand verschiedener Sachtexte und Quellen Akteure\_innen und Sozialstrukturen innerhalb des Harems und diskutieren die Bedeutung dieser inhärenten Geschlechterkonzepte.

## Didaktische Anmerkung

In dieser Sequenz wird mit der Methode des Experten\_innen-Puzzels gearbeitet, die das Lernen sowohl selbstständig als auch in Kleingruppen ermöglicht und fördert: Die Klasse wird in Stammgruppen à fünf Lerner\_innen eingeteilt und einigt sich gruppenintern auf die Übernahme der Themenbearbeitung (M 6-8/Q 4-5), so dass fünf Arbeitsbögen verteilt sind. In dieser ersten Phase werden die gewählten Arbeitsaufträge in den Stammgruppen in Einzelarbeit ausgeführt.

In einem zweiten Schritt treffen sich die jeweiligen Experten\_innen in fünf Großgruppen (eine pro Thema), gleichen Ergebnisse miteinander ab und diskutieren unterschiedliche Perspektiven. Zum Abschluss treffen sich wieder die Stammgruppen, die Experten\_innen präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse und besprechen auf dieser Basis, inwiefern das eingangs vorgestellte Gedicht und die dazu formulierten Hypothesen mit den erarbeiteten Informationen in Einklang zu bringen sind.

## Q4: Der Hof zieht mit dem Sultan

### Ausritt des Sultans und seines Hofstaats zur Moschee:<sup>45</sup>

„Ich ging gestern mit der französischen Botschafterin hin, um den Großsultan auf dem Wege nach der Moschee zu sehen. Eine zahlreiche Wache von Janitscharen [osmanische Elitetruppe] zog voran, alle mit großen weißen Federn auf den Köpfen; diesen folgten die Spahis und Bostandschis (Reiterei und Fußvolk) und die kaiserlichen Gärtner, die ein beträchtliches Korps ausmachen, mannigfaltig in schöne, lebhaftere Farben gekleidet, so dass sie aus der Entfernung einem Blumenbeet von Tulpen ähnlich sehen.

Nach ihnen kam der Janitscharen Aga [militärischer Befehlshaber] in einem purpurfarbenen samtigen Kaftan, mit gewebtem Silber gefüttert, sein Pferd führten zwei reichgekleidete Sklaven. Nach ihm der Kislar Aga (Sie wissen, dass dies der oberste Aufseher der Weiberburg<sup>46</sup>, des Serail<sup>47</sup> ist), in einem dunkelgelben Gewand, mit Zobel gefüttert, das seinem schwarzen Gesicht sehr wohl stand. Zuletzt kam seine Hoheit selbst [Sultan Ahmet III. (1703-1730)]. Sein grünes Kleid war mit schwarzem, moskowitzischem Fuchs gefüttert, der auf tausend Pfund Sterling geschätzt wird. Er saß auf einem schönen Pferd, dessen Geschirr mit Juwelen besetzt war. Sechs andere Pferde mit reichem Geschirr wurden ihm nachgeführt, und zwei seiner vornehmsten Höflinge trugen, der eine seinen goldenen, der andere seinen silbernen Kaffeetopf auf einem Stab, ein dritter auf dem Kopf einen silbernen Sessel.“<sup>48</sup>

<sup>45</sup> Quelle: Lady Mary Montagu (1689-1762), Frau des englischen Gesandten in Konstantinopel zu Beginn des 18. Jh., Briefe.

<sup>46</sup> Die Weiberburg, -en: abfälliges Wort für den Harem.

<sup>47</sup> Das Serail, die -s: anderes Wort für den Palast des Sultans.

<sup>48</sup> Zitiert nach: Lady Mary Montagu: Briefe aus dem Orient, bearbeitet von Irma Bühler nach der Ausgabe von 1784 in der Übersetzung von Prof. Eckert. Frankfurt a.M. 1991, S. 109.

**Arbeitsaufträge:**

1. Lady Montagu zählt die Personen um den Sultan in einer genauen Reihenfolge auf. Wer ist dabei? Wer von ihnen lebte im Frauen- oder Männer-Harem?
2. Den Zug beobachteten viele Menschen in der Stadt. Überlege dir mögliche Gründe des Sultans für so einen Auftritt in der Öffentlichkeit.
3. Stelle Vermutungen über die Bedeutung der Nähe beziehungsweise Distanz der einzelnen Personen zum Sultan innerhalb des Zuges an.

## Q5: Durch Leistung zur Nähe

Quelle: Ogier Ghiselin de Busbecq (1522–1592), Gesandter Ferdinands von Habsburg (1556–1564) in Istanbul, aus seinen Briefen („Legationis Turcicae Epistolae“)

„Geburt unterscheidet hier keinen von den andern, Ehre wird jedem nach dem Maße seines Standes und Amtes erwiesen; da gibt es keinen Rangstreit, die Stelle, die man versieht, gibt jedem seinen Rang. Ämter aber und Stellen verteilt der Sultan selbst. Dabei achtet er nicht auf Reichtum, nicht auf den nebelhaften Adel, nicht auf jemandes Ansehen oder auf das Urteil der Menge: sondern die Verdienste zieht er in Betracht, Sitten, Begabung und Eignung sieht er an; nach seiner Tugend wird jeder ausgezeichnet.“<sup>49</sup>

---

<sup>49</sup> Zitiert nach: de Busbecq, Ogier Ghiselin: Vier Briefe aus der Türkei, aus dem Lateinischen übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von W. von den Steinen. Erlangen 1926, S. 64.

**Arbeitsaufträge:**

1. Beschreibe die Möglichkeiten im Osmanischen Reich auch ohne einflussreiches Elternhaus Karriere zu machen.
2. Die Quelle spricht nicht davon, ob man eine Frau oder ein Mann sein muss, um im Osmanischen Reich aufzusteigen. Stelle Vermutungen an, ob dies für eine Karriere im Osmanischen Reich wirklich egal war und ob Frauen und Männer dort unterschiedliche Möglichkeiten hatten.
3. Im christlichen Europa wurden wichtige Posten oft an adlig geborene Personen vergeben. Überlege aus Sicht des Herrschers, welche Vor- und Nachteile die beiden Systeme haben könnten.

## M6: Die Macht einer Sultansfrau und -mutter

Roxelane Hurrem Sultan: Gemahlin Sultan Süleymans I. (ca. 1500/1506–1558, Regierungszeit: ca. 1533–1558)

### Biografie<sup>50</sup>:

Roxelane wurde wahrscheinlich in Gebieten des heutigen Russlands geboren, kam als Sklavin in das Osmanische Reich und gelangte als Geschenk in den Harem Sultan Süleymans I.

Süleyman wählte sie zu einer seiner Lieblingskonkubinen (Konkubinen waren Sklavinnen, die mit dem Sultan auch Sex hatten). Roxelane überredete den Sultan, sie zu einer freien Frau zu erklären. Die beiden heirateten und Roxelane wurde zu seiner einflussreichsten Beraterin.

Im Jahr 1541 brannten die Gebäude des Frauenharems nieder, der zu diesem Zeitpunkt noch in einiger Entfernung zum Sultanspalast gelegen war. Auf den Vorschlag Roxelanes hin wurde der Frauenharem in den Komplex des Sultanpalastes integriert, so wie ihr es auf der Karte in der letzten Unterrichtseinheit gesehen habt. Von nun an hatte Roxelane noch mehr Einfluss.

Über Briefe und Mittelsleute konnte sie leicht Kontakte zu Bündnispartner\_innen außerhalb des Harems pflegen. Im Kampf um Macht und Einfluss schreckte Roxelane auch nicht davor zurück, einflussreiche Gegner und andere Anwärter auf den Sultans-thron ermorden zu lassen. Schließlich wurde einer ihrer Söhne Sultan, wodurch sie in die mächtige Stellung der Sultansmutter aufrückte und gemeinsam mit ihm herrschte.

---

<sup>50</sup> Nach: Gost, Roswitha: Der Harem, Köln 1994, S. 95-104.

**Arbeitsaufträge:**

1. Notiere die vier Stufen im Aufstieg von Roxelane in Stichpunkten.
2. Überlege dir mögliche Hintergedanken für Roxelanes Idee, den Frauenharem in den Sultanspalast zu verlegen.
3. In den Büchern über die Geschichte des Osmanischen Reiches wird die Zeit nach Roxelane oft abschätzig als „Zeit der Weiberherrschaft“ bezeichnet und als Phase des Niedergangs dargestellt. Die Geschichtsschreiber waren lange Zeit fast ausschließlich Männer. Denkst Du, dass es da einen Zusammenhang geben könnte?

## M7: Eunuchen: Wächter und „Manager“ des Harems<sup>51</sup>

Eigentlich ist die Kastration, die Entfernung des Hodensacks und in manchen Fällen auch die des Penis, nach islamischem Recht verboten. Im Zuge der Sesshaftwerdung arabischer Nomaden wurde es üblich, in größeren Palästen den Frauenbereich von Eunuchen bewachen zu lassen. Die Kastration wurde in der Regel von Nicht-Moslems durchgeführt. Die Osmanischen Herrscher übernahmen diese Praxis.

Während der Männerharem von weißen Eunuchen bewacht wurde, übernahmen für den Frauenharem schwarze Eunuchen diese Aufgabe. Den Obereunuchen nannte man „Kızlar Ağası“. Er organisierte nicht nur die Bewachung der Frauenräume, sondern gehörte auch dem Staatsrat, dem höchsten politischen Gremium, an. Als Mittler zwischen dem Harem und der Außenwelt bekam er sehr viele Informationen von allen Seiten und konnte so bei den wichtigsten Entscheidungen mitwirken. Darüber hinaus verwaltete er viel Geld, das er im Namen des Sultans für wohltätige und religiöse Zwecke verwenden sollte. Außerdem beaufsichtigte er die Erziehung der Haremssklavinnen und Sultanskinder.

Wenn Obereunuchen aus ihrem Dienst entlassen wurden, erhielten sie eine Freilassungsurkunde und umfangreiche Mittel, um einen Ruhestand in Reichtum zu führen. Nach ihrem Tod fiel ihr gesamtes Erbe an den Sultan zurück.

---

<sup>51</sup> Nach: Gost, Roswitha: Der Harem, Köln, S. 124-135.

**Arbeitsaufträge:**

1. Nenne die verschiedenen Aufgaben des Obereunuchen.
2. Überlege dir Gründen für die Bewachung des Frauenbereichs durch Eunuchen.
3. Viele zeitgenössische Berichte von europäischen Reisenden zeichnen ein sehr negatives Bild von Eunuchen: Sie seien böse, intrigant und blickten stets finster wegen der ihnen widerfahrenen Kastration. Doch in einigen Dokumenten finden sich wesentlich positivere Darstellungen, z.B. bei Leyla Saz, der Tochter eines osmanischen Arztes. Fällt dir eine Erklärung dafür ein?

## M8: Aufstiegsmöglichkeiten der Dienerinnen im Frauen-Harem<sup>52</sup>

Im Frauen-Harem lebten hunderte Dienerinnen, die für den Sultan, seine Mutter, seine Schwestern und Frauen sowie seine Kinder arbeiteten. Sie hatten eine strenge Rangordnung, die ganz genau bestimmte, wem sie gehorchen mussten und was sie zu tun hatten. In dieser Rangordnung konnten die Dienerinnen hoch aufsteigen, wenn sie Erfahrung sammelten und talentiert waren. Die ranghöchste Dienerin war die *kâhya kadın*, die Oberaufseherin des Harems. Sie war direkt der Mutter des Sultans unterstellt und wurde selbst von den Ehefrauen des Sultans respektiert.

Aber nicht nur innerhalb des Harems konnten die Dienerinnen aufsteigen: Die meisten von ihnen verbrachten nicht ihr ganzes Leben im Harem, sondern verließen ihn irgendwann, um einen Mann zu heiraten. Da sie als Dienerinnen der Sultansfamilie hoch angesehen waren, waren die für sie ausgewählten Ehemänner fast immer sehr wohlhabend und hatten wichtige politische und militärische Ämter inne. Oft handelte es sich dabei um ehemalige Pagen des Männer-Harems, denn auch diese verließen den Harem, wenn sie älter wurden, und erhielten dann die begehrtesten und einflussreichsten Posten im Osmanischen Reich.

Da ehemalige Dienerinnen des Harems weiterhin den Harem betreten und verlassen durften, waren sie außerdem wichtige Mittelsleute zwischen dem Harem und der Außenwelt. So hatten sie die Möglichkeit, ihre einflussreichen Beziehungen mit den Bewohner\_innen des Harems aufrechtzuerhalten und auszubauen.

---

<sup>52</sup> Nach: Davis, Fanny: *The Ottoman Lady. A Social History from 1718 to 1918*, New York & Westport, Connecticut & London 1986, S. 1-9. & Peirce, Leslie P.: *The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire*, New York & Oxford, 1993, S. 11-12.

### **Arbeitsaufträge:**

- 1. Nenne die verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, die eine Dienerin des Frauen-Harems hatte.**
- 2. Dienerinnen des Frauen-Harems waren bei den Männern der osmanischen Oberschicht begehrte Ehefrauen. Erörtere welche Vorteile die Dienerinnen aus einer solchen Ehe hatten und welche sich für die Männer ergaben.**
- 3. Selbst die rangniedrigste Dienerin des Frauen-Harems lernte gleich zu Beginn ihres Lebens im Harem das Lesen und Schreiben, auch wenn sie dieses Wissen für ihre Arbeit gar nicht brauchte. Überlege dir, warum das so war und was es für die Dienerinnen bedeutete.**

### **Auswertung**

Nachdem die Schüler\_innen das Expertenpuzzle durchlaufen haben, werden im Plenum die eingangs erstellten Hypothesen als Kontrastfolie zu den erarbeiteten Perspektiven abschließend diskutiert. Mögliche Impulse für diese Diskussion sind:

- 1. Erörtert wie starr die Grenzen des Harems waren.**

**Waren die Bewohner\_innen des Harems auf diesen beschränkt?**

**Welche Möglichkeiten hatten sie, öffentlich zu handeln?**

- 2. Diskutiert die Bedeutung von Nähe zum Sultan für eine\_n Osmanen\_in.**

**Welche Personen konnten dem Sultan am nächsten sein?**

## Baustein 4: Warum wollte Gazanfer Agha ein Eunuch werden?

Gazanfer Agha war ein konvertierter Moslem venezianischer Abstammung, der als Kind 1559 gemeinsam mit seinem Bruder in osmanische Gefangenschaft geraten war. Beide kamen als Pagen in den Palast, wo sie im Dienst des Prinzen Selim in der Palasthierarchie weit aufsteigen konnten.<sup>53</sup> Als Selim 1566 Sultan wurde, lud er Gazanfer und dessen Bruder Jafer ein, in seinem inneren Haushalt zu bleiben, was für sie aber nur als Eunuchen möglich war. Beide entschlossen sich dazu, sich kastrieren zu lassen. Jafer überlebte die Operation nicht, aber Gazanfer stieg danach zum Obersten der weißen Eunuchen auf.<sup>54</sup> Als solcher organisierte er die Verwaltung und das Zeremoniell des Männer-Harems, entschied darüber, wer zum Sultan vorgelassen wurde und wer nicht, und stand dabei selbst dem Sultan sehr nahe. Insgesamt war er über 30 Jahre lang unter drei verschiedenen Sultanen einer der mächtigsten Männer des Osmanischen Reiches.<sup>55</sup>

### Didaktische Anmerkung

Die Geschichte eines Mannes, der sich freiwillig kastrieren ließ, wird bei Schüler\_innen ebenso wie bei vielen anderen Menschen auf große Verwunderung stoßen. Sie wirft die Frage auf, wieso jemand dies freiwillig macht und was er sich davon erhofft. Beide Fragen sind der ideale Einstieg, damit die Schüler\_innen ihr Wissen aus den vorherigen Stunden zusammenführen und sich das Verhältnis von Herrschaft und Geschlecht im Osmanischen Reich erschließen können: Geschlecht definiert im Osmanischen Reich, wer dem Herrscher nahe sein kann und wer nicht.

Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit kann die historische Darstellung Q6 des Sultans Mehmed III. (rechts) und Gazanfer Aghas (links) dienen. Dieses Bild von circa 1598 zeigt den damals schon über 30 Jahre im Palast dienenden Gazanfer Aghas und den gerade einmal 32-jährigen Mehmed III. Da Gazanfer ein Eunuch war, wurde er unabhängig von seinem tatsächlichen Alter stets als Jugendlicher ohne Bart dargestellt.<sup>56</sup> Die Schüler\_innen werden Gazanfer auf diesem Bild daher wahrscheinlich als Kind oder Jugendlichen deuten. Dies kann dann von der Lehrkraft aufgegriffen werden, um die obige Geschichte Gazanfer Aghas als kurzen Lehrer\_innenvortrag den Schülern\_innen zu erzählen. Die anschließende Frage „Warum wollte Gazanfer Agha ein Eunuch werden?“ können die Schüler\_innen auf Basis ihres Wissens der vorausgegangenen Stunden fundiert beantworten.

<sup>53</sup> Fetvaci, Emine: *Picturing History at the Ottoman Court*, Bloomington, Indiana 2013, S. 239.

<sup>54</sup> Peirce, Leslie P.: *The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire*, New York/Oxford, 1993, S. 12.

<sup>55</sup> Fetvaci (2013), S. 239.

<sup>56</sup> Tanindi, Zeren: *Bibliophile Aghas (Eunuchs) at Topkapi Saray*, in: *Muqarnas. An Annual on the Visual Culture of the Islamic World. Essays in Honor of J.M. Rogers (Band 21)*, 2004, S. 333-343, hier: S. 337.

**Q6:**

Sultan Mehmed III. und Gazanfer Agha. Egrifethi tarihi (History of the Conquest of Eger) ca. 1598. Topkapi Saray Museum Library, H. 1609, detail from fol. 27A <sup>57</sup>



<sup>57</sup> Aus: Tanindi, Zeren: Bibliophile Aghas (Eunuchs) at Topkapi Saray, in: Muqarnas. An Annual on the Visual Culture of the Islamic World. Essays in Honor of J.M. Rogers (Band 21), 2004, S. 333-343, hier: S. 337.

## Erarbeitung & Sicherung

Die Schüler\_innen verfassen einen Brief an Gazanfer Agha aus Sicht des Sultans. In diesem laden sie Gazanfer ein, ihrem inneren Haushalt beizutreten und nennen ihm Gründe, warum dies für ihn vorteilhaft wäre. Ein Kasten mit Formulierungshilfen soll die Schüler\_innen bei dieser Aufgabe unterstützen.

### Arbeitsauftrag:

**Stell dir vor, du bist der Sultan Selim II. und schreibst einen Brief an deinen Freund Gazanfer. In diesem Brief willst du ihn davon überzeugen ein Eunuch zu werden, damit er bei dir im Palast leben kann.**

**Beschreibe den Posten, den Gazanfer im Palast einnehmen könnte und nenne ihm die Vorteile, die er dadurch hat.**

**Wenn du unsicher bist, kannst du dich an den Formulierungshilfen im Kasten orientieren.**

## **M9:** Formulierungshilfen

Nur als Eunuch – Wenn du bei mir im Palast bist – Kontakt zur Außenwelt – Mitwirken an den wichtigsten Entscheidungen – Beschützen der Familie – mächtig sein – viel Geld haben – nahe beim Sultan sein – viele Diener haben – zweitwichtigste Person im Osmanischen Reich

## Auswertung

In der Auswertungsphase sollten zunächst einzelne Briefe vorgestellt werden. Die Schüler\_innen können im Anschluss daran begründet entscheiden, ob sie sich als Gazanfer von diesen Briefen überzeugen lassen würden. In dieser zweiten Perspektivübernahme setzen sich die Schüler\_innen nicht nur mit den in den Briefen genannten Argumenten auseinander, sondern auch – teils bewusst, teils unbewusst – mit der Kategorie Geschlecht und wie Gazanfer in diese eingeordnet werden kann.

In einem letzten Schritt muss den Schüler\_innen dann die Gelegenheit gegeben werden, sich von den übernommenen Perspektiven zu distanzieren. Dafür ist die direkte Frage nach der genannten Einordnung Gazanfer Aghas in die Kategorie Geschlecht sehr gut geeignet, wenn die Unterscheidung zwischen der historisch-osmanischen Perspektive und der eigenen heutigen betont wird.

### **Diskussionmöglichkeiten:**

- 1. Ist Gazanfer Agha ein Mann? Begründet eure Meinung und unterscheidet dabei zwischen der Sicht der Menschen im Osmanischen Reich und eurer eigenen Perspektive.**
- 2. Beurteilt, welche Möglichkeiten zur Herrschaftsausübung die Menschen im Osmanischen Reich hatten, wenn sie als Mann galten? Welche eröffneten sich ihnen, wenn sie nicht als Mann oder als eine Frau gesehen wurden?**

## Literaturliste

### Sekundärliteratur:

- Aksan, Virginia H.:** Ottoman Wars 1700–1870: An Empire Besieged, Harlow, England u.a. 2007.
- Davis, Fanny:** The Ottoman Lady. A Social History from 1718 to 1918, New York u.a. 1986.
- Faroqhi, Suraiya:** Stories of Ottoman Men and Women. Establishing Status, Establishing Control, Istanbul 2002.
- Fetvacı, Emine:** Picturing History at the Ottoman Court, Bloomington/Indiana 2013.
- Förschler, Silke:** Bilder des Harem. Medienwandel und kultureller Austausch, Berlin 2010.
- Fraoqhi, Suraiya:** Kultur und Alltag im Osmanischen Reich. Vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, München 1995.
- Gost, Roswitha:** Der Harem, Köln 1994.
- Handro, Saskia:** Konstruktivismus. In: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichts-  
didaktik, Schwalbach/Ts. 2009.
- Peirce, Leslie P.:** The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire, New York/Oxford, 1993.
- Sharafuddin, Mohammed:** Islam and Romantic Orientalism. Literary Encounters with the Orient, London/New York 1994.
- Tanindi, Zeren:** Bibliophile Aghas (Eunuchs) at Topkapi Saray, in: Muqarnas. An Annual on the Visual Culture of the Islamic World. Essays in Honor of J.M. Rogers (Band 21), 2004, S. 333–343.

### Internet:

- Badisches Landesmuseum:** Virtuelles Museum „Karlsruher Türkenbeute“, <http://www.tuerkenbeute.de/> (zuletzt abgerufen am: 14.1.2014).